

Einer der bekanntesten Luther-Forscher Deutschlands wird am 25. Mai 1980 75 Jahre alt: Prof. Dr. Erwin Mülhaupt. Sieht man sich im ehrwürdigen »Wer ist wer?« die dürren Angaben zur Person und zum wissenschaftlichen Werk von Erwin Mülhaupt an, so findet man schon Respektables genug ... nur wird man seine Persönlichkeit noch nicht in den Blick bekommen. Man muß ihn erleben, den lebhaften Alemannen! Die sonore Stimme, die geistvolle Art, das Reden mit Händen und Füßen! Was hat den am 25. Mai 1905 in Todtnau als Sohn eines Postbeamten Geborenen beeinflusst? Zunächst einmal die fromme Mutter, die aus dem Elsaß stammte. Sie brachte ihm das Beten bei und führte ihn in den Kindergottesdienst. Am 20. März 1920 wurde Mülhaupt in Konstanz in der Lutherkirche durch Pfarrer Zandt konfirmiert. Eine Predigt seines Konfirmators hat ihn besonders gepackt. In ihr gab es die Formulierung: die Standhaftigkeit im Glauben sei zu vergleichen mit der Hartnäckigkeit eines Hundes, der sich seinen Knochen um keinen Preis nehmen läßt. Mülhaupts Konfirmationspruch steht Joh. 13, Vers 35. Am Konfirmationstag bekam Mülhaupt von Bekannten ein Bild geschenkt, das – nach Luk. 19, Vers 42 – den über Jerusalem weinenden Jesus zeigt.

Die Liebe Christi und der Christen sowie der über die Torheit der Welt weinende Christus haben den jungen Mann in Konstanz weitgehend beeinflusst.

Erwin Mülhaupt kam in den Schülerbibelkreis am Gymnasium Konstanz. Er gewann Lust, in der Bibel zu lesen, und Lust am Glauben.

Mülhaupt war glücklich dran: denn er hatte für das beabsichtigte Theologiestudium alle notwendigen Sprachen bereits mit dem Abitur: Hebräisch, Griechisch und Lateinisch. Mülhaupts Vater war von Hause aus katholisch. Durch seine evangelische Trauung war er automatisch exkommuniziert. Von daher ist Mülhaupts starkes Interesse am Katholizismus und seinen Hintergründen zu verstehen. Mülhaupt hat einmal über den Katholizismus folgendes kühn formuliert: »Vom regierenden, interpretierenden und spekulierenden Katholizismus ist nichts Entscheidendes zu erwarten – wohl aber vom selbstkritischen Katholizismus der Gläubigen innerhalb der Katholischen Kirche.«

Von der Mutter her war also starkes Interesse am hugenottischen Protestantismus festzustellen, vom Vater her eine Neugier auf das Wesen der Katholischen Kirche überhaupt. Vom Sommer 1923 bis zum Januar 1929 durfte Erwin Mülhaupt evangelische Theologie studieren. Seine erste Station war Tübingen. Dort beeinflusste ihn in gewisser Weise der schweizerische Professor für Neues Testament Schlatter. Schlatter hatte gerade seine ärgste Fremdwort-Periode hinter sich und drückte sich allmählich so aus, daß die Studenten folgen konnten. Die gradlinige, christusgläubige Art machte tiefen Eindruck auf den jungen Studenten.

Der nächste Aufenthalt im Studium war die Reichshauptstadt Berlin, die mit ihrer Weite und Eleganz sowie mit der bekannten kessen Akzentuierung den jungen Studenten in ihren Bann schlug. Im lebendigen Berlin begeisterte Erwin Mülhaupt der berühmte Luther-Forscher Holl. Nur wurde Mülhaupt

mit seinen Kommilitonen zunächst auf den französisch-schweizerischen Reformator Johannes Calvin ausgerichtet.

Im Seminar saß Mülhaupt direkt neben Dietrich Bonhoeffer, der jedoch von dem alemannischen Mitstudenten keinerlei Notiz nahm.

Die größte Berühmtheit unter den evangelischen Theologen in Berlin war damals Adolf von Harnack, Präsident der einstigen Kaiser-Wilhelm-Akademie der Wissenschaften... »Kaiser Wilhelm« wurde dann nach 1918 gestrichen. Mülhaupt sollte bei Holl promovieren. Durch den plötzlichen Tod seines in Aussicht genommenen Doktorvaters jedoch wurde aus der Dissertation vorläufig nichts. Ein Aufenthalt an der Universität Rostock, wo ihn der sehr verbindliche Lutherkenner Paul Althaus beeindruckte, führte dann nach Göttingen, wo Mülhaupt bei dem ebenfalls berühmten Emanuel Hirsch zur Dissertation angenommen wurde. Hirsch wird heute noch von Mülhaupt als ein Preuße gekennzeichnet, der bis in seine theologischen Verirrungen hinein ehrlich und standhaft blieb.

Am 16. Januar 1929 promovierte Erwin Mülhaupt mit »Summa cum laude« über »Die Predigt Calvins, ihre Geschichte, ihre Form und ihre religiösen Grundgedanken«.

Das erste Examen wurde im Oktober 1926, das zweite im Oktober 1927 – sozusagen nebenbei – vor dem Oberkirchenrat in Karlsruhe abgelegt.

Seine Vikarszeit verbrachte Erwin Mülhaupt in Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe. Obwohl man ihn gewarnt hatte, daß man ohne Mitgliedschaft zu einer theologischen Partei kaum Aussicht hätte, in eine Pfarrstelle gewählt zu werden, wurde der junge Licentiat der Theologie auf Anhieb Pfarrer in Haag bei Eberbach, südlich des Neckars. Dort gab er von 1933 bis 1941 den »Lutherboten« monatlich heraus.

Wenn man sich die vergilbten Blätter dieses Gemeindeblattes heute im gemütlichen Arbeitszimmer Mülhaupts in Karlsruhe-Durlach ansieht, fallen zunächst einmal die zahlreichen Lutherworte auf, die in jedem Exemplar erschienen. Sie waren weise und sorgfältig, der jeweiligen politischen Situation entsprechend, ausgewählt. In diesem äußerlich bescheidenen Gemeindeblatt führte der Haager Pfarrer seine theologische Auseinandersetzung mit dem Chefideologen der NSDAP, Alfred Rosenberg.

Der Calvin-Forscher war zum Luther-Forscher geworden! Als Religionslehrer an Gymnasien in Mannheim und Heidelberg konnte Erwin Mülhaupt eine wachsende Lutherkenntnis der jungen Generation lebendig vermitteln.

Damit sollte das eigentliche Lebenswerk von Erwin Mülhaupt beginnen: 1934 erschien in dem Odenwald-Dorf der Verleger Ruprecht und bat den Haager Pfarrer, Luthers Evangelien- und Psalmenauslegungen, die zuletzt von Eberle besorgt worden waren, neu herauszugeben. 30 Jahre lang hat sich Mülhaupt mit dieser Aufgabe befaßt. Der Verlag stellte ihm die geliebte Weimaraner, die große Lutherausgabe, zur Verfügung. Die Evangelienauslegungen sind inzwischen in der 4. Auflage erschienen. Die Gesamtauflage beträgt ungefähr 10 000 Bände.

Von 1943–47 war Erwin Mülhaupt Soldat bzw. Kriegsgefangener. Er ist als der evangelische Lagerpfarrer von Chartres bekanntgeworden. 1947 erschien

das Buch: »Das Evangelium im Gefangenenlager Chartres« sowie – im gleichen Jahr ebenfalls – »Die Psalmen von Chartres.« Eine bewegende Begegnung fand zwischen dem damaligen Apostolischen Nuntius Roncalli, dem späteren Papst Johannes XXIII., im Lager statt, wobei Roncalli den evangelischen Mitbruder mit: »En Jésus Christ, nous sommes unis« = »In Jesus Christus sind wir vereint« begrüßte.

Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft wird Mülhaupt für zwei Jahre Pfarrer in Schwetzingen. Dann beruft ihn die Kirchliche Hochschule Wuppertal zunächst als Dozenten, dann ab 1951 als Professor für Kirchengeschichte. Mehrfach war Mülhaupt in den Jahren von 1949 bis 1969 Rektor der Kirchlichen Hochschule Wuppertal.

Aus dieser Zeit stammt als wichtiges Werk »Evangelisch leben! – Predigten mit Luthers Hilfe.«

Wer Mülhaupt kennt, weiß, daß er nicht nur ein exakter Lutherforscher, sondern auch ein begeisterter und begeisternder Prediger ist. Wer jemals vor seiner Kanzel saß, brauchte nie mit dem Schlaf zu kämpfen!

Den Forderungen und Kapriolen des Zeitgeistes begegnete Mülhaupt mutig mit kleineren und größeren Schriften. Als Thomas Müntzer modern wurde, gab Erwin Mülhaupt das Werk: »Luther über Müntzer« (Luther-Verlag, 1973) heraus. Ungedruckt, im Manuskript, liegt in Mülhaupts Arbeitszimmer vor: »Müntzer über Luther.« Dieses Werk sollte bald erscheinen!

Besonders kräftig hat sich Erwin Mülhaupt mit dem Stückeschreiber Dieter Forte angelegt in dem Schriftchen: »Falsch-Müntzerei oder die Karikatur der Reformationsgeschichte.«

Als Abschiedsgeschenk an die Evangelische Kirche im Rheinland legte Mülhaupt das Werk »Rheinische Kirchengeschichte – von den Anfängen bis 1945« vor ... ein glänzend geschriebenes, reich bebildertes Werk von nahezu 500 Seiten, das vor Tabus nicht zurückschreckt und Luther für das Rheinland attraktiv macht.

1961 wurde Erwin Mülhaupt Zweiter Präsident der Luther-Gesellschaft, der er mit zahlreichen Aufsätzen in der Zeitschrift »Luther« und noch mehr volkstümlichen und dabei wissenschaftlich profunden Vorträgen diente. Erwin Mülhaupt kam von Calvin zu Luther. Luther stellte er in den 50 Jahren seines theologischen Wirkens in den aktuellen Zeitbezug. Durch seine kernigen Predigten mit Luthers Hilfe hat er in unzähligen Gemeinden gedient. Mülhaupt ist aber nicht nur ein begnadeter Luther-Forscher, ein packender Prediger, sondern ein tiefgläubiger Christenmensch. Auf ihn paßt ein Wort Luthers, das er einmal bei Tisch gesagt hat (Tischreden 1, 269) und das im Vorwort zur ersten Auflage von Luthers Evangelienauslegung Band 2 (Matthäus) vorkommt:

»Ich habe so viele Erfahrungen von der Gottheit Christi gemacht, daß ich sagen muß: entweder gibt es keinen Gott oder dieser ist's...« – Das gilt auch für Prof. Dr. Erwin Mülhaupt.

Dem 75jährigen Luther-Forscher gilt unser Dank und der herzliche Segenswunsch, er möge noch manches Jahr unter uns wirken!

Hans-Ludwig Slupina